

04.06.2017 – Pfingsten – Pfarrvikar Florian Reinecke – Rade– Joh 16,5-11

Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand von euch fragt mich: Wo gehst du hin? Doch weil ich das zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauer. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auf tun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht; über die Sünde: dass sie nicht an mich glauben; über die Gerechtigkeit: dass ich zum Vater gehe und ihr mich hinfort nicht seht; über das Gericht: dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Liebe Gemeinde,
du wirst begeistert sein, wenn du heute aus diesem Gottesdienst herausgehst. Du wirst begeistert sein.

Der Heilige Geist. Begeisterung? Na, was das wohl wird?! Das ist vor allem für uns in unserer lutherischen eher kopflastigen Kirche ein nicht so ganz leichtes Thema, bei dem wir uns oft und gerne nur sehr vorsichtig und vage ausdrücken. Ich finde das auch irgendwie nicht verwunderlich, denn das sind ja auch Wesenszüge von Geistern. Geist, das ist etwas schwer Fassbares und kaum Greifbares. Das gilt auch außerhalb der christlichen Welt: Geist kann für die geistige Kraft eines Menschen stehen. Geist kann ein Gespenst sein, eine körperlose Erscheinung, ein Wesen aus der Welt der Toten. Ein bestimmter Geist kann in Kulturen und Gemeinschaften zu spüren sein – das ist dann ihr Wesen oder Charakter. Geist befindet sich aber auch in den Flaschen, die hier die letzten Abende geleert wurden. Solches Reden von „Geist“ kennen wir. Nur: Wer oder was ist der Heilige Geist?

Wikipedia, sonst mein Freund und Helfer, das Online-Lexikon, hilft hier mal nicht wirklich weiter: „Der Heilige Geist ... ist ein heiliges Geistwesen, das insbesondere im Christentum eine wesentliche Bedeutung hat.“ Der Heilige Geist ist also ein heiliges Geistwesen! Wer hätte das gedacht?! Und die Bundeskanzlerin ist ein Bundeskanzlerinnenwesen. Schon klar.

Das Neue Testament schweigt sich da nicht so aus. Es gibt sehr konkrete Schilderungen davon, wer der Heilige Geist ist und was er tut. Sehr prominent ist zum Beispiel die Pfingstgeschichte, die wir heute wieder als Lesung gehört haben. Da sitzen die Jünger zusammen und warten. Jesus hat sie in Jerusalem zurückgelassen. Da sitzen sie also, sie beten und warten. Und dann, am Pfingsttag, – so beschreibt Lukas es in der Apostelgeschichte – dann werden die Jünger vom Heiligen Geist erfüllt. Wenn man das beschreiben will, merkt man, dass man mit der Sprache an Grenzen kommt. Wie ein Brausen sei es gewesen, erzählt Lukas, der Autor der Apostelgeschichte. Der Geist kommt hier wie ein Wind, dynamisch und stark. Und wie Feuerflammen habe es ausgesehen, erzählt Lukas weiter. Der Geist ist also wie ein starkes Feuer: Lebendig und kräftig „befeuert“ er die Freunde des Jesus Christus.

Noch spannender aber ist, was dann passiert. Der Geist erfüllt sie – und sie reden von Jesus. Zu allen. Und Menschen aller Herren Länder können sie verstehen! Petrus tut sich besonders hervor. Der Fischer aus Kapernaum ohne Abitur und theologisches Examen steht mitten in Jerusalem und predigt zum ersten Mal in seinem Leben. Und alle hören ihm zu. Von Jesus predigt er, von seinem Kommen und Leiden, vom Tod am Kreuz und von der Auferstehung. Aber jetzt kommt es: Als Petrus seine Predigt abgeschlossen hat, kommt Bewegung in die Menschen, die ihm zugehört haben. Sie sind sichtlich getroffen. Was sie gehört haben, lässt sie nicht kalt. Sie sind merkwürdig berührt und angezogen. Lukas beschreibt es ganz präzise: „Als sie aber das hörten, ging’s ihnen durchs Herz und sie sprachen zu Petrus und den anderen Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?“

Da hat nicht nur ein Mensch Worte über religiöse Themen verloren. Es ging ihnen durchs Herz. Wenn die Bibel Menschen nicht mehr kalt lässt, dann haben wir es mit dem Geist Gottes zu tun. Wenn die Erzählung von Jesus uns naherückt und wir spüren, dass es jetzt um unser Leben geht, dann haben wir es mit dem Heiligen Geist zu tun. Wenn wir beglückt oder beunruhigt feststellen, dass Gott Wirklichkeit ist und wir von ihm angesprochen sind und es etwas in uns verändert – Heiliger Geist! Wenn es uns in die Nähe Gottes zieht und wir uns danach

sehnen, mit ihm zu leben – Heiliger Geist! Wenn dir die Augen aufgehen für jemanden, der deine Hilfe braucht – Heiliger Geist!

Petrus hatte übrigens eine geistesgegenwärtige Antwort: Kehrt um, sagte er den Menschen in Jerusalem, lasst Euch taufen und kommt zur Gemeinde hinzu. Gott der Heilige Geist wird auch in Eurem Herzen wohnen! Lukas berichtet, dass an diesem Tag für 3000 Menschen ein neues Leben begann! Das ist der Heilige Geist. Durch seine Kraft verkündigt die Gemeinde den Menschen das Evangelium.

Was damals in Jerusalem geschah, geschieht seitdem immer wieder, auf der ganzen Erde, zu allen Zeiten. Und wir hoffen und erwarten, dass es auch hier bei uns geschieht. Denn ohne den Geist Gottes bleibt alles Christliche totes Wissen, vergangene Geschichte. Das ändert sich schlagartig, wenn der Heilige Geist ins Spiel kommt. Durch den Geist glauben Menschen an Gott. Durch den Geist, können sie es erst.

An mehreren Stellen im neuen Testament ist zu lesen, dass der Geist Menschen auf besondere Weise begabt. Jeder von euch hat solche Geistesgaben. Viele von den heute hier Anwesenden sind musikalisch begabt. Andere können vielleicht sehr gut mit Worten umgehen, wieder andere helfen ohne zu murren, indem sie überall mit anpacken, wo sie es können. Dann gibt es diejenigen, die immer ein Lächeln auf den Lippen haben und ein Blick in ihre Augen lässt uns etwas von der besonderen Freude und dem Trost Gottes spüren. Alles das und noch viel mehr ruft der Geist in uns hervor, um durch uns, durch dich, an anderen zu wirken.

Und so ist der Heilige Geist überhaupt nicht bloß ein „Etwas“, das ich nicht fassen kann oder ein Gefühl, eine Wirkung. Nein, sein Wirken hängt nicht von mir, von meiner Vorstellungskraft, von meinen Emotionen ab. Sondern der kommt, weil er von Jesus geschickt wird um zu helfen. Und das gerade dort, wo die Betroffenen selber gar nicht mehr weiterkönnen und weiterwissen. Und das tut er indem er Menschen im Wortsinn dazu begeistert und dann für seine Zwecke gebraucht.

Damals kündigte Christus seinen Jüngern das Kommen dieses Geistes der Wahrheit noch an, so hat es Johannes aufgeschrieben. - Wahrheit ist hier übrigens nicht zu verstehen, als die Summe aller wahren Aussagen über Gott, sondern als die begegnende Wirklichkeit Gottes. Als seine Gegenwart – Und dieses Nahekommen Gottes, das führt uns dreierlei vor Augen. Zum einen, dass wir erkennen, dass wir uns immer wieder von Gott abwenden und entfernen, unsere Dinge machen und meinen wir hätten alles selbst in der Hand. Abgrundtief ist darum die Trennung von ihm. Und gleichzeitig zum anderen: Dass er selbst in Jesus für dich in diese Trennung hineingestiegen ist, um sie zu überwinden. Und zum dritten: Dass er den Teufel ein für alle Mal besiegt hat und er uns überall dort, wo wir uns unsere Augen und Herzen wieder auf Christus richten lassen, nichts mehr anhaben kann.

Heute, fast zweitausend Jahre nach dem ersten Pfingstfest kann man glatt ins Staunen geraten: Er ist gekommen, der Geist der Wahrheit, und er begegnet uns immer wieder. Er hat die Kirche nicht nur begründet, sondern bis zum heutigen Tag erhalten, trotz all der fragwürdigen Gestalten, die in der Kirche in den vergangenen zweitausend Jahren auch am Werk gewesen sind, ja, obwohl die Kirche ihn, den Heiligen Geist, in ihrem Denken und Handeln oft genug übersehen und vergessen hat. Er ist gekommen und kommt auch heute noch. Jetzt und hier ist er unter uns. Er ist da, wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind. Er ist in dir und begeistert dich durch seine Gegenwart. Dank sei ihm dafür. Amen.